

# Minutenandacht „Die Verklärung Jesu“

für den 30.3.2022

von Helene Miklas

Lukas 9 – die Verklärung Jesu.

*Und es begab sich, dass Jesus mit sich nahm Petrus, Johannes und Jakobus und ging auf einen Berg, um zu beten. Und als er betete, wurde das Aussehen seines Angesichts ein anderes, und sein Gewand wurde weiß und glänzte. Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, das waren Mose und Elia. Die erschienen in himmlischer Klarheit und redeten von seinem Ende, das er in Jerusalem erfüllen sollte.*

*Petrus aber und die mit ihm waren, waren voller Schlaf. Als sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit und die zwei Männer, die bei ihm standen. Und es begab sich, als sie von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesus: „Meister, hier ist für uns gut sein! Lasst uns drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.“ Er wusste aber nicht, was er redete.*

*Als er aber dies redete, kam eine Wolke und überschattete sie: und sie erschrakten, als sie in die Wolke hineinkamen. Und es geschah eine Stimme aus der Wolke, die sprach: „Dies ist mein auserwählter Sohn; den sollt ihr hören.“ Und als die Stimme geschah, fanden sie Jesus allein. Und sie schwiegen und verkündeten in jenen Tagen niemandem, was sie gesehen hatten.*

Stellen Sie sich vor, so wach zu werden als Jünger! Sie sehen Jesus in Lichterglanz gehüllt, mit zwei großen Männern neben sich, Mose und Elia. Ein unglaubliches Erlebnis.

Für Petrus ist gleich klar: Das muss so bleiben. So fein, so üppig. Oh Augenblick, verweile doch, du bist so schön. Sein Vorschlag folgt auf den Fuß: Lass uns drei Hütten bauen. Lass uns hierbleiben, wo Himmel und Erde zusammenkommen. Wo es so ist, wie es sein soll. „Hier ist für uns gut sein.“ Doch in dem Augenblick, in dem er redet, ist es schon vorbei. Die Erscheinung wird durch eine Wolke getrübt, eine Wolke, die auch sie umhüllt und die Klarheit verdeckt. Und aus der Wolke verborgen hören sie eine Stimme: „Dies ist mein auserwählter Sohn, den sollt ihr hören.“ Dann sind sie mit Jesus wieder allein. Warm-kalt. Diese Diskrepanz können die Jünger nicht deuten. Sie schweigen über das, was sie gesehen und gehört haben.

Stellen Sie sich vor, so wach zu werden.

Und es ist Frieden. Alles ist in Glanz gehüllt. Alles ist neu, frisch. Kein Krieg mehr. Kein Elend, keine Not, keine Menschen auf der Flucht. Keine Krankheit. Hier ist für uns gut sein! Da wollen wir verweilen. Hütten bauen, die das garantieren.

Wir werden wach, jeden Morgen auch in diesem Frühling. Wir gehen hinaus. Die Natur blüht üppig. Alles ist in Glanz gehüllt. Blüten brechen auf, mit Pracht. Unglaubliche Kraft entfaltet sich in der Natur. Doch es ist kein Friede in diesem Frühling. Die Diskrepanz ist uns mehr als schmerzlich bewusst.

Die Jünger wurden wach. Glanz und Gloria. Und die Wolke, die alles wieder überschattete.

Die eigentliche Diskussion der drei Männer hatten sie nicht mitbekommen. Wie Jesus in Jerusalem zu seinem Ende kommen sollte. Nicht in Glanz und Gloria. Und als er zu Ostern in Glanz und Gloria erstand, war es ihnen und den Menschen verborgen. Darüber zu reden, fiel ihnen am Anfang ebenfalls schwer. Da bedurfte es des Heiligen Geistes, der ihnen Augen, Ohren und Mund öffnete. Für das, was wirklich war und ist und sein wird.

Wir werden wach, jeden Morgen. Beten wir, dass der Friede mit Kraft kommt und arbeiten wir für ihn, wo wir können. Halten wir aus, dass wir wie in einer Wolke leben, die die Klarheit bedeckt. Ertragen wir, dass Leid und Auferstehung, Kummer und Leben zusammengehören. Krieg und Frieden.

Doch halten wir immer etwas fest vom Glanz und von der Gloria der Auferstehung, die Welt und Tod letztlich überwunden hat.